



## 23. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A

### 1. Lesung: Ez 33,7-9

#### 1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Wir brauchen in unserer Mitte prophetische Menschen, die uns vor falschen Wegen warnen. Wir Heutigen haben das besonders nötig – angesichts der Gefährdung unserer Welt, der tiefen Gegensätze zwischen Arm und Reich, der Missachtung der Menschenwürde allenthalben.

#### Kurzer Alternativtext

Gott ruft immer wieder prophetische Menschen, die warnen und mahnen. Er tut es um der Menschen und ihres Glücks willen. „Denn Gott will nicht den Tod des Sünders, sondern, dass er sich bekehre und lebe.“

### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

#### a. Textumfang

Der Lesungsabschnitt ist ein Teil aus einer Gerichtsrede, Ez 33,1-20. Mitten in Androhungen an das Haus Israel geht es um die Rolle des Propheten selbst. Eindringlich wird er aufgefordert, Gottes Wort weiterzusagen um des Heils der Menschen willen, denn Gott will, dass sie umkehren und dass so das Unheil vermieden wird.

#### b. Betonen

Lesung

aus dem Buch Ezechiel

So spricht der Herr:

7 **Du, Menschensohn,**

ich gebe dich dem Haus Israel als **Wächter**;  
wenn du ein **Wort** aus meinem Mund **hörst**,  
musst du sie vor mir **warnen**.

8 Wenn ich zu einem, der sich **schuldig** gemacht hat,

sage: Du musst **sterben!**,

und wenn du **nicht redest**

und den Schuldigen **nicht warnst**,

um ihn von seinem Weg **abzubringen**,

dann wird der **Schuldige** seiner Sünde wegen **sterben**.

Von **dir** aber fordere ich **Rechenschaft** für sein Blut.



- 9 Wenn du aber den Schuldigen vor seinem Weg **gewarnt** hast,  
damit er **umkehrt**,  
und wenn er **dennoch** auf seinem Weg **nicht umkehrt**,  
dann wird er **seiner Sünde** wegen sterben;  
**du** aber hast **dein Leben gerettet**.

### **b. Stimmung, Modulation**

Der Text klingt eindringlich, mahnend. In ihm werden die Konsequenzen aufgewiesen, wenn der Prophet seine Aufgabe, Menschen im Auftrag Gottes zur Umkehr zu bewegen, nicht wahr nimmt.

Schlüsselworte sind „Wächter“, „musst du warnen“ und „Rechenschaft“ auf Seiten des Propheten; auf Seiten des Sünders das Wort „sterben“ und „nicht umkehrt“.

### **d. Besondere Vorleseform)**

In einem besonderen Gottesdienst (z.B. Familiengottesdienst) kann der Text folgendermaßen erschließend vorgetragen werden:

- Lesung mit guter Betonung vorlesen
- Text wird nochmals vorgetragen, dazu wird er begleitet von zwei weiteren Personen, die in Gesten Propheten- und Sünder-Perspektive verdeutlichen.
- Ein drittes Mal werden nur die Gesten zusammen mit den bedeutenden Schlüsselwörtern wiederholt.

(Anneliese Hecht)

### **3. Kurze Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“**

Aufgabe des Propheten ist es, zu "spähen" (vgl. Jer 6,17), wachsam zu sein, die Zeichen der Zeit zu erkennen, das Volk rechtzeitig vor Irrwegen zu warnen, oder im Bild: Alarm zu schlagen, wo das Volk falsche Wege geht. Mehr noch: Der Prophet soll das Volk vor Gott warnen - eine erschreckende, zugleich paradoxe Aussage über Gott. Das ganz Andere Gottes wird hier spürbar. Hier läge ein mögliches Thema der Predigt: Gott droht seinem Volk das Gericht an, zugleich beauftragt er den Propheten, alles zu tun, das Volk vor solchem Gericht zu bewahren; denn Gott hat "keinen Gefallen am Tod des Schuldigen, sondern daran, dass er auf seinem Weg umkehrt und am Leben bleibt" (Ez 33,11 ). Durch das prophetische Wort tut Gott alles, um das angedrohte Todesurteil doch nicht vollstrecken zu müssen. Hier spricht Ezechiel von der Paradoxie, ja "Inkonsequenz" göttlichen Handelns, der es nach Hos 11,5-9 dann doch nicht übers Herz bringt, die angekündigte Strafe zu vollziehen. Auch bei Ezechiel steht eine solche Hoffnung auf Gott im Hintergrund. Im prophetischen Wort versucht er, "sein eigenes Gericht zu hintertreiben und im Warner sich selber in den Weg zu treten" (W. Zimmerli).

Schwer zu "übersetzen" ist Ez 33,8-9. Der von Gott beauftragte Prophet wird zur Treue in seiner Aufgabe gerufen. Schwierig finde ich diese Aussage deshalb, weil sie allzu schnell von



Amtsträgern (die nicht eo ipso Propheten sind) usurpiert und missbraucht werden könnte. Die Predigt hat gewiss auch eine prophetische Aufgabe; doch es wäre verhängnisvoll, die eigenen Marotten als "prophetisch" auszugeben, was gar nicht so selten geschieht. Wenn z. B. mancher kirchliche Amtsträger unsere Gesellschaft pauschal als gottlos, verantwortungslos und was weiß ich zu geißeln beliebt, so ist das falsch und lieblos zugleich. Prophetie ist es ganz sicher nicht! Wer sich zu prophetischer Rede veranlasst sieht, braucht ein Korrektiv, zumindest eine kräftige selbstkritische Einstellung! Nicht zuletzt sollte er seine Standpunkte immer wieder der Kritik anderer aussetzen, sich nicht einfach billig von Gleichgesinnten immer nur bestätigen lassen. Nichts wäre schlimmer als angemäÙte "Prophetie".

*(F. J. Ortkemper, Gottes Volk 7/1999, 42)*

Dr. Franz-Josef Ortkemper